Stadtwirte – für eine inklusive und grüne Stadtentwicklung

Von Michael Scheer

In diesem Beitrag wird das Vorhaben »Social Farmers« beschrieben. Es propagiert Inklusion in der Urban-Gardening-Bewegung, indem es zu Symbiosen aus sozialer Dienstleistung und städtischem Gärtnern aufruft.

Teilhabe ist längst nicht mehr das alleinige Ziel der Behindertenhilfe. Teilhabe ist ein zeitgenössisches Lebensprinzip geworden, das sich vor allem in den jüngeren Generationen wiederfindet, die mit Vorliebe an gemeinsamen Projekten partizipieren und damit glaubhaft demonstrieren, dass sie sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft begreifen. So wurde die Bildung sozialer Gemeinschaften eine Paradedisziplin der Urban-Gardening-Bewegung. Die sogenannten urbanen Agrikulturen – dazu zählen alle Formen des Urban Gardening – schaffen im Rahmen der Freien Wohlfahrtspflege inklusive Sozialräume und bieten eine Vielzahl an freizeit-, beschäftigungs- und bildungsorientierten Möglichkeiten der Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Urbane Agrikulturen können wichtige Impulse zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und integrierten Stadtentwicklung setzen.

Die Bremer Gemüsewerft

Seit 2014 betreibt die Gesellschaft für integrative Beschäftigung mbH ihre urbane Landwirtschaft Gemüsewerft als Zuverdienst-Beschäftigungsprojekt in Bremen. An drei innerstädtischen Standorten und auf einer Fläche von insgesamt 8.500 m² werden in mehr als 800 Paletten-Hochbeeten verschiedene Sorten Gemüse, Kräuter, Obst und Hopfen auf ehemaligen Brachen der Bremischen Häfen angebaut und regional vertrieben. Die Gemüsewerft weckt ein hohes Interesse, findet große Zustimmung bei der Bremer Bevölkerung und ist ein Zweckbetrieb mit ausgeprägter Sozialraumorientierung. Allein in der Gartensaison 2018 haben mehr als 1.100 Menschen das Vorhaben im Rahmen von Führungen und Events besucht. Beim jährlich wiederkehrenden »Großen Hopfenzupfen«, bei dem gemeinsam mit freiwilligen Helfern der selbst angebaute Hopfen der Gemüsewerft für das Craft-Bier der Bremer Braumanufaktur wie vor 200 Jahren händisch geerntet wird, finden sich regelmäßig mehr als 150 Personen ein. Die kulturellen, politischen, ökologischen und städtebaulichen Mehrwerte, die das Beschäftigungsprojekt generiert, bringen Menschen mit und ohne Behinderung völlig mühelos und vorurteilsfrei zusammen. Genau dieses Inklusionspotenzial hat die Gemüsewerft in den letzten drei Jahren im Rahmen ihres von der Aktion Mensch finanzierten Vorhabens »Social Farmers« deutschlandweit in den Fokus gerückt.

»Social Farmers«: Grüne Inklusion für eine lebenswerte Stadt

Die Nutzung des Wirkungspotenzials urbaner Agrikulturen als inklusive Orte, an denen Einschränkung nicht Ausschluss bedeutet, war die Grundmotivation, das Vorhaben »Social Farmers« ins Leben zu rufen. Als deutschlandweites Plädoyer für die Symbiose aus Stadtgärten und sozialen Dienstleistungen hat es dafür geworben, sozialraumorientierte Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderung umzusetzen und gleichsam Finanzierungsoptionen für urbane Agrikulturen zu eröffnen, deren (stadtwirtschaftliche) Erträge womöglich nicht ausreichen, um sie wirtschaftlich nachhaltig zur unabdingbaren Größe von Stadtraumgestaltung werden zu lassen. Gemeinsam mit Partnern wie der Leipziger ANNALINDE gGmbH oder dem Berliner Prinzessinnengarten wurde daran gearbeitet und dafür geworben, nicht nur das eigene Angebot, sondern das Spektrum möglichst vieler Stadtgärten um soziale Dienstleistungen zu erweitern. So wurden in den vergangenen Jahren sowohl Tagungen, Workshops und Hospitationen selbst durchgeführt als auch Veranstaltungen Dritter besucht. Angesprochen wurden z.B. Träger des Betreuten Wohnens, die Koch- und Gartengruppen betreiben, oder auch Beschäftigungsträger wie die Werkstätten für behinderte Menschen. Deren Angebote (oder Teile davon) können in Gemeinschaftsgärten verlegt bzw. mit solchen verflochten werden. Eine Kochgruppe

Foto: Michael Scheer

Die zum Gastraum umfunktionierte Straßenbahn der Gemüsewerft in der Bremer Überseestadt

kann ihren eigenen Gemüsebedarf selbst in einem Garten anbauen, oder eine Gartengruppe könnte mit Menschen ohne Behinderung außerhalb ihrer Einrichtung gärtnern. Andersherum sollen bestehende Stadtgärten animiert werden, sich für Kooperationen im Rahmen der Behindertenhilfe zu öffnen. Ähnlich wie die Gemüsewerft kann sich ein bestehender Garten zum niedrigschwelligen Beschäftigungsort im Zuverdienst entwickeln oder Außenarbeitsplätze der Werkstatt für behinderte Menschen vorhalten.

Das Vorhaben wandte sich darüber hinaus an Vertreterinnen und Vertreter von Wohlfahrtsverbänden, kommunale Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, Angehörigenverbände und Selbsthilfegruppierungen. Weit mehr als 1.500 Personen konnten auf insgesamt 20 Tagungen und Workshops erreicht werden. 50 Personen haben direkt in den Partnergärten hospitiert oder einen Werkstatt-Außenarbeitsplatz gefunden. 20 soziale Träger wurden bei der Umsetzung eines eigenen Gartenprojektes beraten. Und auch wenn das Projekt nun abgeschlossen wurde, dauern die angeschobenen Prozesse weiterhin an.

Michael Scheer, Dipl.-Biologe, Geschäftsführer der Gesellschaft für integrative Beschäftigung, die seit 2014 die Bremer Gemüsewerft betreibt
E-Mail: verwaltung@gib-bremen.info

Fotos: Michael Scheer

Vorbereitungen für ein Gartendinner, bei dem eigene Erzeugnisse verwendet werden

Das Cover des Buches »Stadtwirte – von Sozialraumfarmern und Inklusionswirten« in vier Farben

Neues Buch: »Stadtwirte – von Sozialraumfarmern und Inklusionswirten«

Das Buch »Stadtwirte« ist Drehbuch für eine grüne und inklusive Stadtentwicklung und markiert den krönenden Abschluss des »Social Farmers«-Vorhabens. Vier verschiedene Umschlagfarben, ein unmissverständlich großer Titel und die künstlerische Text- und Bildgestaltung machen Leserinnen und Leser sofort neugierig auf die inhaltsvolle Zeitgeistfibel »Stadtwirte – von Sozialraumfarmern und Inklusionswirten«. Die Gemüsewerft will mit dem vorliegenden Buch einen Diskurs anregen, der sich an der Schnittstelle zwischen den Themenfeldern »Inklusion« und »nachhaltiger urbaner Landwirtschaft« bewegt. Der Künstlerin Angela Ljiljanić, Produzentin, Redakteurin und Konzeptgeberin des 280 Seiten starken Werkes, gelingt dabei der Blick über den Tellerrand, indem sie Menschen und Projekte mit einer soziokulturellen und ökologischen Perspektive und Haltung zusammenführt. Zwölf Interviews, acht Essays und mehr als 100 Fotografien illustrieren das inklusive Wirkungspotenzial städtischen Gärtnerns und geben länderübergreifend Antwort auf die Frage, was soziale Dienstleistung mit Landwirtschaft in der Stadt zu tun hat. Das breit gefächerte Werk zeigt auf, dass Stadtwirte als urbanes Pendant zu Landwirten nicht nur die Themen der Landwirtschaft und Ernährung in einen zeitgenössischen urbanen Kontext rücken, sondern dass sie innerstädtische Orte für Naturerfahrung und kulturell attraktive Aufenthaltsumgebungen öffnen und überraschende Möglichkeiten im Hinblick auf den ansteigenden »Dichte-Stress« einer um Flächen konkurrierenden Stadtbevölkerung aufzeigen. Genau dieses gegenwärtig notwendige Angebot von Umsetzungsbeispielen und Antworten auf Fragen ökologischer und sozial nachhaltiger Lebensgestaltung führen den Lesenden durch die Textauswahl. Die porträtierten Menschen, Projekte und Unternehmen zeigen soziale Gestaltungsmöglichkeiten für die Lösung der globalgesellschaftlichen Frage nach Handlungsoptionen für die ressourcenausgebeutete Erde und verleihen dabei dem Wort »Inklusion« Bedeutung. Das Buch erzählt multidisziplinär, was Kunst mit Jura, ein urbaner Garten mit einer Senatskanzlei, ein Bierbrauer mit einer Belgrader Straßenzeitung, eine Pizzeria mit einem Sozialunternehmen oder Nina Hagen mit einem Mega-Bauprojekt der Arabischen Emirate in Belgrad zu tun hat. Das Buch bezeugt ermutigend, dass in dieser Welt nicht alles schiefläuft, dass es überall Orte und Menschen gibt, die genau jetzt den waghalsigen und lebensnotwendigen Versuch unternehmen, einen bedeutsamen Unterschied zu machen. ■

Michael Scheer

Das Buch »Stadtwirte – von Sozialraumfarmern und Inklusionswirten« wurde mit Mitteln der Aktion Mensch e.V. gefördert und ist kostenfrei erhältlich unter: www.gib-bremen.info/downloads/Stadtwirte_Bestellung.pdf

Kontakt
Gesellschaft für integrative Beschäftigung mbH
Gröpelinger Heerstraße 226, 28237 Bremen
Tel.: (0421) 69 19 478
www.gemüsewerft.de
www.stadtwirte.de